

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 3

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Politisches Wechseljahr

Dieses Jahr ist für unsere Stadt ein Wechseljahr. Mitte Dezember haben wir – das heißt 43,25 Prozent aller Stimmfähigen – unsere Behörden neu bestellt. Die Mannschaft, die uns regieren soll, ist zum Teil ausgewechselt worden und muß sich nun erst an diesen Wechsel gewöhnen. Das geht erfahrungsgemäß etwa ein Jahr. Dann folgen in der vierjährigen Amtsperiode unserer Räte zwei fruchtbare Arbeitsjahre, und schließlich ist wieder ein Wahljahr, in dem es darauf ankommt, die Leistungen der Parteien und der Einzelnen so zu präsentieren und zu dosieren, daß unmittelbar vor dem Urnengang die besten Voraussetzungen für eine Wiederwahl geschaffen sind. Diese Voraussetzungen decken sich leider nicht immer ganz mit denjenigen für eine gute Zusammenarbeit im Interesse der Stadt. Damit hat man sich wohl abzufinden, und vielleicht ist es ganz gut, wenn man einmal in vier Jahren eine Gelegenheit hat, seinen Aggressionstrieb abzureagieren, um nicht verklemmt zu werden. Die Basler haben es da besser: die haben ihre Fasnacht.



Die wichtigste Neuerung im siebenköpfigen Gemeinderat ist zweifellos das Auftreten eines neugewählten Mitgliedes namens Arist Rollier. Uneingeweihte könnten beim Lesen dieses Namens meinen, das sei ein Fremder. Sie wissen eben nicht, daß es auch Berner mit welschen Namen gibt. Schaut doch einmal im Band vier der gesammelten Telefonbücher nach, wieviele Rolliers es in Nods gibt! Nods liegt hoch über dem Bielersee, nicht weit von jenen sonnigen Hängen bei Neuenstadt, an denen unser Stadtwein wächst.

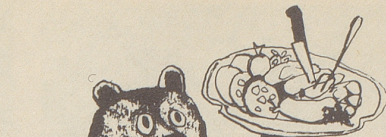
Daß Arist Rollier unsere Stadt besser kennt als mancher Bürger oder gar Burger, weiß jeder, der



KANDERSTEG

- Für alli e chli öppis ...
- Curling für die Eltern (in der neuen Kunsteishalle)
- Schlittschuhlaufen für die Tochter (auf der neuen Kunsteisbahn)
- einen zünftigen Skiwanderkurs für den Sohn und
- stunden- oder tageweise Betreuung des Nesthäkchens.

Dies alles ist enthalten in der Familien-Ferien-Packung KANDERSTEG.
Verkehrsbüro Kandersteg,
Tel. 033/75 12 34



Bärner Platte

Ueli der Schreiber



Ein Berner namens Otto Brauen

ging, einen Sexfilm anzuschauen, in einer dunklen Nacht einmal in ein entsprechendes Lokal, nicht ahnend, daß gerade jetzt ein neuer Streifen angesetzt. So sah er denn statt lauter Blutts zwei Stunden nichts als Umweltschutz und brummte schließlich protestierend: «Dä Sex isch ehnder deprimierend.»



einmal eine Stadtführung mit ihm erlebt hat. Wenn er etwa zögert, bevor er den Zeitpunkt der Stadtgründung bekanntgibt, dann nicht etwa, weil er das Jahr 1191 vergessen hätte, sondern höchstens deshalb, weil er nicht mehr ganz sicher ist, ob es am 21. oder am 22. April war. Er hat ein Gedächtnis wie ein Computer, aber im Gegensatz zum Computer auch noch ein Herz.



Kein Wunder, daß er auch Obmann des Schweizerischen Heimatschutzes ist. Es gibt sicher Leute, die über den Heimatschutz die Nase rümpfen. Es gibt aber sicher viel mehr Leute, die erkannt haben, daß die Bewahrung dessen, was unseren Lebensraum schön und einzigartig macht, in dieser Zeit der langweiligen Standardisierung immer wichtiger wird und überhaupt nichts mit Fremdenfeindlichkeit oder Rückständigkeit zu tun hat. Darüber ließe sich noch viel schreiben; aber ich

möchte nicht abschweifen und nur noch sagen, daß ein Vertreter dieses geistigen Umweltschutzes in unserer städtischen Exekutive ein dankbares Wirkungsfeld hat und uns nur nützen kann.



Auch für den physischen Umweltschutz hat sich Arist Rollier immer mit Nachdruck eingesetzt. Besonders hervor getan hat er sich schon im Stadtrat als Verteidiger des städtischen Baumbestandes. Er ist dafür so bekannt, daß ich mich schon ängstlich nach ihm umsehe,



Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel

wenn ich die Hecke am Gartenzaun nur ein wenig stutze. Mancher Baum auf öffentlichem Boden wäre ohne sein Dazwischen-treten ein Opfer des Straßenbaus geworden. Wir sind ihm dafür dankbar, und unserem Dank schließen sich mit freudigem Ge-bell sämtliche Hunde Berns an.



Auch der achtzigköpfige Stadtrat, unser Parlament, zeigt seit dem Jahresanfang ein neues Gesicht. Von leichten oder weniger leichten Verschiebungen seiner parteimäßigen Zusammensetzung will ich schweigen; die Parteizugehörigkeit sieht man seinen Mitgliedern ja nicht an; die hört man bestenfalls. Dafür aber haben nun endlich die Frauen Einzug ins Rathaus gehalten, und zwar gleich ihrer zehn. Das sind 12,5 Prozent. Wie sich das auswirkt, kann ich frühestens im Herbst melden. Am gespanntesten bin ich auf die Tätigkeit der einzigen Vertreterin einer neugegründeten Partei, die sich auf ihrem Wahlpropagandazettel splitternackt der Wählerschaft anbot. Wird sie in Kleidern an den Ratssitzungen erscheinen? Wenn nein: Wird sie die Aufmerksamkeit des Rates und der Öffentlichkeit auch noch durch andere Leistungen – z. B. geistige – auf sich ziehen? Wird sie immer die nackte Wahrheit sagen? Oder hat sie am Ende damals nur die Aufforderung mißverstanden, für die Wahlpropaganda ein Brustbild zu liefern?



Es war da übrigens noch ein Einzelgänger im Wahlkampf, der dann nicht gewählt wurde, aber immerhin 15 000 Stimmen gewann. Ich erwähne ihn nur deshalb, weil er in den Kampftagen vor den Wahlen auf dem Bärenplatz eine Werbeaktion durchführte und dabei als Blickfang die Worte «Ein Berner namens ...» verwendete, und weil ich betonen möchte, daß nicht ich jener Kandidat war. Nicht daß mich diese geistige Anleihe gekränkt hätte – wenn mich etwas kränken könnte, dann höchstens, daß sie ihm nichts genützt hat. Er wäre wohl gescheiter blutt aufgetreten.



He nu so de, jetzt haben wir bis zu den nächsten Wahlen wieder Ruhe. Ich meine Ruhe nicht im Sinne der Untätigkeit, sondern im Sinne eines fruchtbaren Arbeitsklimas. Wir haben die 87 Köpfe ja in der Annahme gewählt, daß etwas drin sei. Was und wieviel, werden wir im Verlaufe der nächsten vier Jahre schon herausfinden.